



Wie? Wirtschaft erleben 3

Ideen zum Einsatz im Unterricht

Das Werkbuch im Unterricht

Das Arbeitsbuch **„Wie? Wirtschaft erleben 3“** ist das dritte Werkbuch, das genau wie die ersten beiden Ausgaben in grundlegende Merkmale des wirtschaftlichen Handelns einführt. Im vorliegenden Band werden sowohl inhaltlich als auch methodisch die Vorgaben der beiden vorhergehenden Arbeitsbücher fortgesetzt.

Die Werkbücher können in den Fächern Wirtschaftskunde und Politik, im besonderen Maße aber im Differenzierungsbereich **„Wirtschaftslehre“** eingesetzt werden. Die Arbeit mit diesem Arbeitsbuch empfiehlt sich abhängig vom jeweiligen Bundesland in den Jahrgangsstufen 8/9 bzw. 9/10.

Während bei **„Wie? Wirtschaft erleben 1“** der Schwerpunkt auf den Bereich **„Private Haushalte“** gelegt wurde, standen bei **„Wie? Wirtschaft erleben 2“** **„Unternehmen“** im Fokus. Im vorliegenden Werkbuch wird nun der Schwerpunkt auf die Funktions-

weise der Sozialen Marktwirtschaft gelegt, wobei ein besonderes Augenmerk der Rolle des Staates zukommt. Die Funktionsweise der Sozialen Marktwirtschaft bzw. der Wirtschaftsordnung unseres Staates wird zudem auf die Sichtweise der Wirtschaftssubjekte **„Private Haushalte“** und **„Unternehmen“** bezogen, denn der Markt als Schauplatz und die Soziale Marktwirtschaft als Ordnungsprinzip sind auch Kommunikationsfelder aller Wirtschaftssubjekte, die voneinander abhängig sind und sich aufeinander abstimmen müssen. Dass Wettbewerb und Marktmechanismen in der heutigen Zeit nicht mehr nur national-ökonomisch gesehen werden können, wird im Kapitel **„International“** ausführlich behandelt und dargestellt.

Es liegt nahe, das vorliegende Werkbuch erst nach der Bearbeitung der ersten beiden Werkbücher einzusetzen, da in diesen bereits eine fachwissenschaftliche Systematik erarbeitet wurde, die in **„Wie? Wirtschaft erleben 3“** zum Teil vorausgesetzt

wird. Zudem verlangt die Komplexität der zu behandelnden Inhalte in diesem Werkbuch eine stärkere Vernetzung bereits bekannter Inhalte mit neuen Themen.

Wie jedes moderne Unterrichtswerk, das den heutigen didaktischen und methodischen Ansprüchen genügen will, ist auch **„Wie? Wirtschaft erleben 3“** im Hinblick auf einen Kompetenzzugewinn der Schülerinnen und Schüler konzipiert. In den Fächern Politik/Sozialkunde und Wirtschaft werden in fast allen Bundesländern fachspezifische Kompetenzen angestrebt, die Schülerinnen und Schüler „für die Entwicklung und Wahrnehmung ihrer Bürgerrollen in der Demokratie und hinsichtlich der Ziele der wirtschaftlichen Selbst- und Mitbestimmung und wirtschaftlicher Handlungsfähigkeit benötigen“ (Kernlehrplan NRW Sekundarstufe I, S.18). Mit Hilfe des vorliegenden Werkbuchs können fachspezifische Kompetenzen wie Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Urteilskompetenz und Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schülern gefördert werden.

Versteht man Sachkompetenz als das Vorhandensein von grundlegenden politischen und wirtschaftlichen Kenntnissen zum Verständnis gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Strukturen und Prozesse, so hat das vorliegende Werkbuch den Anspruch, die Schülerinnen und Schüler umfassend über die Funktionsweise der Marktwirtschaft und der Wirtschaftsordnung, speziell über die Rolle des Staates als weiteres Wirtschaftssubjekt, zu informieren. Die Aneignung von Fachbegriffen und fachlichen Zusammenhängen wird dabei durch ein von Schülerinnen und Schülern selbstständig erarbeitetes Lexikon am Ende eines jeden Kapitels gesichert. Dies erfolgt in schriftlicher Form, sodass die Ergebnisse zu jeder Zeit abgerufen werden können.

Die Vermittlung von Methodenkompetenz soll die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, sich eigenständig mit politischen und ökonomischen Problemstellungen auseinanderzusetzen. Im vorliegenden Werkbuch werden die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, selbstständig Internetrecherchen zu vorgegebenen Themenfeldern durchzuführen. So stellen die Schülerinnen und Schüler Berechnungen – wie zum Beispiel zu Lohnabrechnungen – an, setzen sich mit den jeweiligen Interessen der wirtschaftlichen Akteure im Rollenspiel auseinander und führen eigenständig kriteriengeleitete Recherchen zu Marktprodukten durch, um das Wechselspiel von Angebot und Nachfrage auf ihre Wirkungsweise hinterfragen zu können.

Die Urteilskompetenz wird als eine zentrale Schlüsselkompetenz in der politischen Bildung verstanden. Darunter versteht man die selbstständige und kriterienorientierte Beurteilung politischer und ökonomischer Ereignisse und Probleme, mit der ein eigener Standpunkt gefunden werden kann. Im vorliegenden Werkbuch werden dabei zentrale politische Themen der heutigen Zeit wie zum Beispiel der Generationenvertrag problemorientiert behandelt, potenzielle Ursachen benannt und Konsequenzen zur Diskussion gestellt, sodass die Schülerinnen und Schüler auch im Hinblick auf ihre eigene Lebensgestaltung zu einer eigenen Urteilsfindung kommen können. Dabei wird Wert darauf gelegt, dass wirtschaftliche Sachverhalte aus der Sicht aller beteiligten Gruppen untersucht werden. Eine fundierte Sach- und Urteilskompetenz eröffnet den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten, sich sowohl am demokratischen Prozess der Meinungs- und Entscheidungsfindung zu beteiligen als auch Rückschlüsse für das eigene Leben zu ziehen.

Die dabei angestrebte Handlungskompetenz etwa im Bereich eigenständiger privater Altersvorsorge dient der Bewältigung neuartiger und komplexer Situationen und Probleme. Da dieses Werkbuch sich praxisnah an der derzeitigen wie auch zukünftigen Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler orientiert, eröffnen sich für diese alternativen Handlungsmodelle neue Erkenntnisse für Gegenwart und Zukunft.

Zur Unterrichtsplanung

Einführung

Im Kapitel „Einführung“ werden die Bausteine der Sozialen Marktwirtschaft vorgestellt.

Ausgehend vom Fallbeispiel „Aus für die Disco?“ werden die Schülerinnen und Schüler mit den Motiven und Interessen der verschiedenen Wirtschaftsakteure vertraut gemacht. Wirtschaftliches Handeln wird somit konkret, nachvollziehbar und erfahrbar. In diesem Zusammenhang kann man nun genauer auf die unterschiedlichen Interessen von privaten und öffentlichen Unternehmen eingehen. Nachdem die Unterschiede herausgearbeitet worden sind, kann man sich mit der Frage auseinandersetzen: Warum handeln private Unternehmen nicht wie öffentliche Unternehmen und umgekehrt? Dabei wird den Schülerinnen und Schülern schnell ersichtlich, wie es um die unterschiedliche Motivation und die Handlungsorientierung der Akteure beschaffen ist: Öffentliche Unternehmen, die aus Steuergeldern finanziert werden, müssen die Grunddaseinsfunktionen der Bürgerinnen und Bürger abdecken, während private Unternehmen Gewinne realisieren müssen.

Am Anfang dieses Kapitels werden die Grundzüge der Sozialen Marktwirtschaft vorge-

stellt. Hierbei werden vor allem die Voraussetzungen und die Wirkungsweise der Marktwirtschaft, und der durch die Soziale Marktwirtschaft festgelegte soziale Ausgleich angesprochen. Für Klassen und Kurse, die bereits **„Wie? Wirtschaft erleben 2“** behandelt haben, bietet sich die Möglichkeit, das Wechselspiel von Angebot und Nachfrage noch einmal aufzugreifen, um das Basiswissen zu verfestigen (vgl. hierzu: **„Wie? Wirtschaft erleben 2“**, S.14 f.). So können zur Wiederholung und Vertiefung des Themas „Markt-Preis-Mechanismus“ verschiedene Marktveränderungen (zum Beispiel „Preis fällt“) vorgegeben und Folgen für Angebot und Nachfrage argumentativ erschlossen werden. Am Beispiel der Preisentwicklung im Segment der CD-Player können zudem weitergehende Themen angesprochen werden, wie etwa die Auswirkung hoher Nachfrage nach einem Gut auf die Entwicklung des gesamten Angebots oder das Gesetz der industriellen Massenproduktion sowie dessen Auswirkung auf den Preis und die für den Markt typische Konkurrenzsituation.

Der Marktmechanismus stellt ein wichtiges und wirksames Steuerungselement der Marktwirtschaft dar. Dass der Produktionsfaktor Arbeit aber dennoch nicht wie eine „normale Ware“ am Markt angesehen werden kann, lässt sich damit begründen, dass es Menschen gibt, die in einem System, das allein auf dem Markt aufbaut, niedrige oder keine Einkommen erzielen. In einer Art Brainstorming können die Schülerinnen und Schüler versuchen, diese Gruppen ausfindig zu machen und Gründe zu benennen, warum diese sich nur bedingt wettbewerbsfähig am Markt einbringen können. Hier kann vorgehend zum nächsten Kapitel „Die privaten Haushalte“ die Frage gestellt werden, wie und warum gerade der Staat als Wirtschaftssubjekt eingreift bzw. eingreifen muss, um für die genannten Grup-

pen ein Mindestmaß an sozialer Sicherheit zu garantieren. In diesem Zusammenhang sollte erklärt werden, mit welchen Mitteln (zum Beispiel durch Benennung konkreter Gesetze zur Regulierung der Wirtschaftsordnung) der Staat eingreifen kann.

Fächerübergreifend besteht als Erweiterung des Basiswissens die Option, die historischen Voraussetzungen, die zu den rechtlichen Freiheiten der Marktwirtschaft geführt haben, in Kurzreferaten zu erarbeiten. Anhand der großen „Bürgerlichen Revolutionen“ in Europa und Amerika können die Forderungen des Bürgertums nach Gewerbe-, Handels-, Produktions- und Wettbewerbsfreiheit historisch – etwa in Abgrenzung zum Merkantilismus – nachvollzogen werden. Hier gilt es zu verdeutlichen, dass die Forderungen des Bürgertums zu dieser Zeit nicht zufällig, sondern das Ergebnis einer auf Macht beruhenden, unfreien Gesellschaftsordnung waren, die dem wirtschaftlichen Expansionsbedürfnis des Bürgertums Grenzen setzte.

Die privaten Haushalte

Im Kapitel „Die privaten Haushalte“ werden die Schülerinnen und Schüler in das Sozialsystem der Bundesrepublik Deutschland aus der Sicht der privaten Haushalte eingeführt.

Ganz im Sinne einer didaktischen Reduktion können einzelne Aspekte des „sozialen Netzes“ (S.20f.) in diesem Kapitel intensiver behandelt werden. In arbeitsteiliger Gruppenarbeit mit anschließender Präsentation könnten bestimmte Komponenten der Sozialversicherung (zum Beispiel Arbeitslosenversicherung), des gesetzlichen Schutzes von Arbeitnehmern und Konsumenten (zum Beispiel Verbraucherschutz) und der Sozial-

leistungen (zum Beispiel Sozialhilfe) kriterienengestützt vertieft werden. An dieser Stelle wäre es zunächst interessant zu fragen, wie und von welchen Trägern die jeweiligen Sozialhilfeleistungen finanziert werden. Zudem kann man hier die Voraussetzungen einer möglichen Zahlung erläutern und die Schülerinnen und Schüler die Höhe dieser Zahlungen nach unterschiedlichen Haushaltsgrößen berechnen lassen.

Dies kann man anhand aktueller Bezüge thematisieren. Ein Beispiel wäre das Erziehungsgeld: Mit welchen Abzügen muss ein junges Paar rechnen, wenn einer bzw. beide Partner im ersten Lebensjahr ihres neugeborenen Kindes Anspruch auf Erziehungsurlaub geltend machen?

Nach einer kurzen Einführung in die beiden Prinzipien der sozialen Sicherung, in das Solidaritätsprinzip auf der einen Seite und das mehr auf der Eigenverantwortung des Bürgers basierende Subsidiaritätsprinzip auf der anderen, können einzelne Aspekte der beiden Prinzipien vertieft werden. An dieser Stelle kann thematisiert werden, wie einzelne private Versicherungen konzipiert sind (wie zum Beispiel eine private Zusatzversicherung für Zahnersatz), welche Leistungen sie abdecken und welche Kosten dadurch eingespart werden können. Dies betrifft die zukünftige Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, die mehr als vorangegangene Generationen ihre Zukunftsvorsorge in Selbstverantwortung treffen müssen. Es empfiehlt sich auch anhand eines Beispiels, wie dem Arbeitslosengeld II, das Solidaritätsprinzip des Sozialstaates näher zu untersuchen. In einem vorab vergebenen Referat könnte sich dabei eine Schülergruppe näher mit der Möglichkeit der Inanspruchnahme und des je nach Haushaltsgröße variierenden Umfangs vom Arbeitslosengeld II befassen. Ebenso wäre es in diesem Zusammenhang

interessant zu erfahren, welche Gruppen der Bevölkerung (Alter, Bildung, Familienstand etc.) hauptsächlich auf diese staatlichen Leistungen angewiesen sind.

Das Kapitel „Das soziale Netz“ verdeutlicht zum einen die Notwendigkeiten von Sozialleistungen in unserem Staat. Es macht aber auch klar, dass die dafür erbrachten finanziellen Mittel nicht unerschöpflich sind, insbesondere dann, wenn man die prozentuale Entwicklung der Wirtschaftsleistung für Soziales in den letzten Jahrzehnten vor dem Hintergrund des demografischen Wandels thematisiert. In einem ersten Zugriff können die Schülerinnen und Schüler sowohl über mögliche Folgen, als auch über notwendige Konsequenzen dieser Entwicklung diskutieren.

Danach können wahlweise die fünf Säulen der gesetzlichen Sozialversicherung näher untersucht oder aber die Gehaltsabrechnung von Miriam („Der erste Job“, S. 28 f.) als erster Einstieg genommen werden, um das vorhandene Wissen der Schülerinnen und Schüler über die verschiedenen Arten der Sozialversicherung abzufragen.

Die tabellarische Übersicht auf S.27 kann durch zusätzliche Informationen aus dem Internet ergänzt werden. Folgende Themen könnten hierzu behandelt werden: Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit Arbeitslose die Arbeitslosenversicherung in Anspruch nehmen können? Wie hoch ist der Betrag, der einem Arbeitslosen im ersten Jahr der Arbeitslosigkeit ausgezahlt wird? Unterscheiden sich die Versicherungsbeiträge bei den verschiedenen Krankenkassen? Welche Leistungen werden nicht erstattet? Wann muss der Krankenversicherte für erbrachte Leistungen einen Beitrag aus eigener Tasche leisten?

Die Probleme der staatlichen Sozialversicherung werden am Beispiel der staatlichen Altersvorsorge transparent gemacht. Die Kostenexplosion der auf dem Generationenvertrag aufgebauten Rentenversicherung kann darauf zurückgeführt werden, dass der Altersdurchschnitt in Deutschland einer sukzessiven Steigerung unterliegt und sich zudem das generative Verhalten der Bürger grundlegend geändert hat. Handlungsorientiert betrachtet kann man an dieser Stelle nach der Eigenverantwortung fragen, die zukünftige Generationen auf sich nehmen müssen.

An dieser Stelle kann man nun in Bezug auf die möglichen Ursachen dieses Verhaltens Hypothesen aufstellen und diese anhand von repräsentativen Studien („Familienbericht“, www.bmfsfj.de) überprüfen.

Ein Vergleich mit dem generativen Verhalten des Nachbarlands Frankreich zeigt, dass sich dieses Verhalten ändern kann, wenn Staat und Bürger dazu gewillt sind. Vertiefend könnte hier diskutiert werden, welche der in Frankreich getroffenen Maßnahmen in Deutschland ebenso Wirkung zeigen könnten, um das Problem einer hinreichenden staatlichen Altersversorgung zu lösen. Zur Vertiefung der Thematik können Expertengruppen gebildet werden, die vor dem Plenum für bestimmte Maßnahmen eintreten, zum Beispiel für den Aufbau eines Vermögens durch Aktien und Fonds, für den Erwerb festverzinslicher Wertpapiere, für den Erwerb von Wohnungseigentum oder für den Abschluss einer privaten Lebens- oder Rentenversicherung.

Hierzu müssten sich die jeweiligen Expertengruppen kundig machen und versuchen, ihren Vortrag mit recherchiertem Datenmaterial zu belegen. Abschließend kann darüber diskutiert werden, welche der Präsentationen das Plenum nachhaltig überzeugt hat. Die dabei

anzulegenden Kriterien wären die jeweilige Kapitalisierung und die Frage nach Sicherheit und Risiko.

Unternehmen

Unternehmen sind die treibende Kraft der Sozialen Marktwirtschaft, sie stellen Waren und Dienstleistungen her. Da sie sich im Wettbewerb bewähren müssen, versuchen Unternehmen, möglichst profitabel zu arbeiten und konkurrenzfähig zu bleiben. Beides ist in der Sozialen Marktwirtschaft von zentraler Bedeutung.

Der Staat fördert Existenzgründungen aus verschiedenen Gründen. Einführend in dieses Kapitel sollten daher die Motive des Staats (S.36) mit der Lerngruppe nachvollzogen und konkretisiert werden.

Anschließend empfiehlt es sich, zusammen mit den Schülerinnen und Schülern anhand des Fallbeispiels „Frau Martens bekommt Konkurrenz“ (S.34 f.) konkrete Konzepte zu entwickeln, wie die Unternehmerin der neuen Konkurrenz begegnen kann. Hier können zusätzliche Anleitungen durch den Unterrichtenden erfolgen, wobei vertiefend auf das Werkbuch **„Wie? Wirtschaft erleben 2“** (S.60f.) zurückgegriffen werden kann. Eine der sich ergebenden Kernfragen lautet: Wie wird der Gewinn von Unternehmen berechnet? Zur Einführung in dieses Kapitel empfiehlt es sich, das entsprechende Fachvokabular (Gewinn, Umsatz, variable und fixe Produktionskosten etc.) zu aktivieren. Auch können hierbei durch Vorgabe von Datenmaterial Umsatz- und Gewinnrechnungen durchgeführt werden. Zur Verfestigung des Basiswissens können an dieser Stelle die wirtschaftlichen Kennziffern wie Produktivität, Wirtschaftlichkeit und Rentabi-

lität (vgl. **„Wie? Wirtschaft erleben 2“**, S.53f.) sowie die adäquaten Berechnungsformeln wiederholt werden.

Wie innovativ die Märkte sind, erfahren die Schülerinnen und Schüler in Anlehnung an das Fallbeispiel „Frau Martens bekommt Konkurrenz“ am Beispiel der „true fruits GmbH“ (S.38f.). Hier wird deutlich, dass innovative Produkte am Markt nicht ausschließlich das Ergebnis einer hochtechnisierten Forschung sein müssen. Vielmehr sind es auch die zündenden Ideen, die nach neuen Marktnischen suchen und sich dabei nah an den Bedürfnissen der Konsumenten orientieren.

Im Kapitel „Der Laden läuft“ (S.40 f.) werden die Schülerinnen und Schüler wiederum in die Rolle des Unternehmens versetzt. Steigende Nachfrage nach innovativen Produkten verlangt neue unternehmerische Entscheidungen, zum Beispiel die Einstellung von zusätzlichem Personal. Anhand des vorgegebenen Fallbeispiels kann die Lerngruppe aus unternehmerischer Sicht Vor- und Nachteile der verschiedenen Beschäftigungsformen ermitteln. Obwohl in diesem Kapitel das Wirtschaftssubjekt „Unternehmen“ im Vordergrund steht, können hier auch die Vor- und Nachteile dieser Beschäftigungsformen aus Sicht der Haushalte aufgezeigt werden, um die Interessengebundenheit der am Markt beteiligten Gruppen transparenter zu machen.

Unternehmerischer Gewinn lässt sich nicht ohne den Wettbewerb am Markt, der Wettbewerb am Markt nicht ohne die Produktionskosten bestimmen. Ausgehend von den Wettbewerbsfunktionen (S.42) soll in diesem Kapitel die Bedeutung des Lohns passgenau zum Fallbeispiel thematisiert werden. Spätestens an dieser Stelle sollte einführend auf die Produktionskosten eingegangen werden, damit

die Arbeitskosten in einen übergeordneten thematischen Bezug eingebettet werden.

Hierbei können die Produktionskosten zunächst in fixe und variable Kosten eingeteilt werden, um transparent zu machen, wo Kostensenkungen denkbar sind, und wo die Kosten nur schwerlich reduziert werden können. Zur Erweiterung des Basiswissens können zum Beispiel im produzierenden Bereich Branchen danach klassifiziert werden, ob sie eher arbeitsintensiv sind und einen hohen Anteil an Personalzusatzkosten aufweisen, oder ob die Branchen eher kapitalintensiv strukturiert sind, sodass dieser Kostenfaktor eine nicht so bedeutende Rolle spielt.

Im Kapitel „Die Bedeutung des Lohns“ (S. 43) sollen die Schülerinnen und Schüler zunächst mit der Zusammensetzung von Arbeitskosten vertraut gemacht werden. Um Dimension und Umfang der dabei aber für die Industrie tatsächlich anfallenden Arbeitskosten realistisch einschätzen zu können, sollte zum Beispiel in Form einer Internetrecherche ein Vergleich sowohl im zeitlichen als auch im internationalen Kontext ermittelt werden, um den Standort Deutschland genauer bestimmen zu können.

Zur Behandlung des Themas „Tarifverhandlungen“ (S. 44 ff.) sollten das Aushandeln der Lohnhöhe durch die beiden Tarifparteien sowie der Ablauf von Tarifverhandlungen Thema einer vorbereitenden Hausaufgabe für einen mündlichen Kurzvortrag sein, wobei zusätzliche Informationen recherchiert werden können. Der jeweilige Referent kann sich dabei als Experte für Tariffragen der Lerngruppe stellen. Zur Aktualisierung dieser Thematik können (vgl. Check S.40) zudem aktuelle Tarifausedersetzungen näher untersucht werden. Dabei kann eine Auseinandersetzung um höhere Löhne in Form einer Pro-und-Kontra-Debat-

te durchgeführt werden. Hierbei müssen die jeweiligen Lerngruppen wirtschaftliche Eckdaten, wie Umsatz/Gewinn in der Branche im laufenden Jahr, Zukunftserwartung, derzeitige Inflationsrate, Produktivitätszuwachs etc. als Grundlage einer kriteriengeleiteten Diskussion recherchieren. Es empfiehlt sich, die Dokumentation eines aktuellen Tarifkonflikts in Form einer Wandzeitung zu bearbeiten. Dies kann auf Basis der „Spielregeln für den Arbeitskampf“ (S.49) dargestellt werden.

Abschließend kann man untersuchen, wie der Kompromiss zustande kam. Zudem sollte in diesem Zusammenhang aufbereitet werden, welche Forderungen auf beiden Seiten verhandelbar waren und welche nur bedingt oder gar nicht. Als abschließende Frage sollte geklärt werden: Hat eine Partei durch den Kompromiss größere Vorteile erzielen können als die andere Gruppe?

Durch Gesetze und Regelungen nimmt der Staat Einfluss auf die unternehmerischen Aktivitäten. Anhand des Dosenpfands bzw. der Besteuerung von Alkohol kann die Intention solcher Auflagen transparent gemacht werden, um auf dieser Basis Nützlichkeit und Praktikabilität solcher Entscheidungen beurteilen zu können. Hierbei empfiehlt es sich, weitere aktuelle Eingriffe des Staates bzw. Regelungen der EU an dieser Stelle im Unterricht darzustellen und diskutieren zu lassen.

Um die staatlichen Rahmenbedingungen für die Arbeitsverhältnisse (S.52) konkreter fassbar zu machen, sollten ganz im Sinne der didaktischen Fokussierung einige dieser gesetzlichen Regelungen näher untersucht werden. Thematisch passend wären hier aus inhaltlicher und didaktischer Sicht das Arbeitszeit-, das Kündigungsschutz- und das Jugendarbeitsschutzgesetz. In diesem Rahmen können Schülergruppen gebildet wer-

den, die sich jeweils mit einem dieser Gesetze beschäftigen. Dabei gilt es, Kernpunkte dieser Gesetze zu verdeutlichen, das dahinter stehende Interesse transparent zu machen und ggf. zur Zeit stattfindende politische Diskussionen über eine mögliche gesetzliche Veränderung der Gesetze kritisch zu beurteilen. Die unterschiedlichen Gruppen sollten sich dabei in medial gesteuerten Präsentationstechniken üben, wobei in der Beurteilung der Präsentation die Sach- und Urteilskompetenz der jeweiligen Lerngruppe gewürdigt und beurteilt werden soll.

Aufgrund der Information über das Jugendarbeitsschutzgesetz sowie der vorher durchgeführten Recherche zu diesem Gesetz (s.o.) sollten die Schülerinnen und Schüler in der Lage sein, die Aufgaben zum Ferienjob (§.54f.) zu lösen sowie die erweiterten Überlegungen zum Jugendarbeitsschutzgesetz anzustellen. Zur Anregung, einen eigenen Ferienjob anzunehmen, hat es sich als sinnvoll erwiesen, dass die Lerngruppe einen Monat vor den Sommerferien an einem hierfür eingerichteten „Schwarzen Brett“ recherchierte Informationen (Zeitungsanzeigen, Handzettel etc.) über Unternehmen zusammenstellt, die Ferienjobs anbieten. Dies kann durch telefonische Kontakte mit den Unternehmen ergänzt werden, die traditionell Schülerinnen und Schüler während der Ferienzeit einstellen.

Rollenkarten und ergänzende Informationen für das Rollenspiel „Die Macht des Hamsters“ (S. 56 ff.)

Im vorliegenden Rollenspiel sollen die Schülerinnen und Schüler selbst als handelnde Akteure auftreten, die ihre jeweiligen Interessen vertreten. Schülerinnen und Schü-

ler, die mit solchen Rollenspielen noch nicht so vertraut sind, müssen in Bezug auf den Ablauf (Phasen, Dauer, Kommunikationsmöglichkeiten etc.) genau instruiert werden.

Den einzelnen Interessengruppen werden zu Beginn des Rollenspiels die Rollenkarten ausgehändigt. Es ist darauf zu achten, dass nur die jeweilige Gruppe „ihre“ Rollenkarte bekommt. Wichtig: Keine Gruppe sollte Einsicht in die Rollenkarten der anderen Gruppen haben. Diese Anleitungen dienen einerseits zur Rollenfindung in einer Gruppe, andererseits werden Ideen für verschiedene Handlungsmöglichkeiten angestoßen.

Bei der Durchführung des Rollenspiels sollte auch äußerlich klar erkennbar sein (Aufstellung entsprechender Schilder), um welche Interessengruppe es sich jeweils handelt.

Die einzelnen Interessengruppen sitzen sich an einem Konferenztisch gegenüber. Dem Moderator – bei einem ersten Einsatz eines Rollenspiels sollte diese Rolle durch den/die Unterrichtende/n verkörpert werden – kommt dabei eine besonders wichtige Rolle zu. Er oder sie sollte Beiträge bündeln können, Forderungen auf Machbarkeit beurteilen, Themenschwerpunkte finden und themenzentriert leiten.

Den Schülerinnen und Schülern muss im Vorfeld deutlich gemacht werden, dass es in diesem Rollenspiel nicht darum geht, auf Biegen und Brechen eine Maximalposition durchzusetzen, sondern dass es vielmehr darauf ankommt, sinnvolle Kompromisse auszuhandeln.

Fakten:

In den Phasen 2 und 3 agieren die Gruppen untereinander, indem sie sich neue Aktionen ausdenken und miteinander in Verhandlungen treten. Ereigniskarten, die vom Spielleiter (dem Lehrenden) zu einem bestimmten Zeitpunkt ausgehändigt werden, sorgen für zusätzliche Impulse und treiben die Handlung voran.

Hier die wichtigsten Fakten:

Kurzbeschreibung von Zulegersheim

Zulegersheim hat ca. 240.000 Einwohner und liegt inmitten eines fruchtbaren Ackerbaugebiets. Allgemein ist die Lebensqualität gut; die Mehrheit der Bürger gibt an, gern in dieser Stadt zu wohnen. Allerdings hat die Stadt eine der höchsten Pro-Kopf-Verschuldungen Deutschlands. Außerdem haben im letzten Jahr einige große Unternehmen die Stadt verlassen. Dadurch ist die Arbeitslosenquote gestiegen, und es kam zu einem Rückgang der Gewerbesteuererlöse, was zu Kürzungen bei einigen sozialen Leistungen (wie zum Beispiel bei den Zuschüssen für ein Jugendzentrum) führte.



Die Situation

Außerhalb der Stadt soll auf 20 Hektar Land, auf dem derzeit noch Landwirtschaft betrieben wird, ein modernes Gewerbegebiet entstehen. Doch nun haben die örtlichen Naturschützer auf dem Baugelände mehrere Löcher im Boden entdeckt, bei denen es sich vermutlich um Eingänge zu Hamsterbauten handelt. Feldhamster werden jedoch in der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der EU von 1992 als besonders zu schützende Art aufgeführt. Daher darf ein Gelände, auf dem Hamster leben, nicht bebaut werden, bevor nicht besondere Schutzmaßnahmen (Umsiedlung der Hamster) durchgeführt wurden.

Die Naturschützer haben die Entdeckung der vermutlichen Hamsterbauten den Behörden gemeldet. Daraufhin wurde ein vorläufiger Baustopp verhängt.

Jetzt muss geprüft werden, ob tatsächlich Hamster auf dem Feld leben.

Portrait: Der Feldhamster

Der Feldhamster ist ein scheues, nacht-aktives Nagetier, das 25 bis 30 cm lang wird und sich von pflanzlicher und tierischer Nahrung ernährt. Bis in die 70er Jahre hinein wurde der Feldhamster als Schädling angesehen, der den Bauern regelmäßige Ernteeinbußen bescherte. Teilweise zahlten die Gemeinden sogar eine Prämie für jeden Hamsterschwanz. Heute jedoch gibt es infolge der jahrzehntelangen Bekämpfung, der intensiven Landwirtschaft und der zunehmenden Bebauung kaum noch Feldhamster in Europa. Der Feldhamster wird daher auf der Roten Liste der gefährdeten Tiere der Bundesrepublik Deutschland als „stark gefährdet“ eingestuft. Nach der Bundesartenschutzverordnung § 13 gehört er zu den besonders zu schützenden Tierarten und ist durch die europäische Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie Anhang IV geschützt.



Schutzmaßnahmen

Wenn auf einem Baugebiet Hamster gefunden werden, muss zunächst geprüft werden, ob ein anderes Grundstück für die Bebauung genauso geeignet ist. Ist das nicht der Fall, müssen die Hamster vor Baubeginn umgesiedelt werden. Dies geschieht, indem die Hamster mit Lebendfallen gefangen und in ein neues Territorium gebracht werden. Auch kann durch „Vergrämung und Verlockung“ versucht werden, die Hamster zum freiwilligen „Umzug“ zu bewegen: Erwachen die Hamster aus dem Winterschlaf, finden sie nur Brachland vor, in Entfernung von 50 Metern dann mittelmäßiges Futter (Getreide, Rüben), noch weiter weg gutes Futter (Luzerne, Weizen). Dies soll die Hamster dazu bringen, in Richtung des Futters weiterzuziehen. Diese Methode beansprucht zwei bis drei Jahre Zeit.

Die benachbarten Bauern dürfen keine Jauche mehr ausgeben und nur noch bestimmte Fruchtarten anpflanzen. Auf das Töten eines Feldhamsters oder einer anderen streng geschützten Art steht laut Gesetz übrigens bis zu fünf Jahre Haft.

Gruppe A:

Das Amt für Stadtentwicklung der Stadt Zulegersheim

Das ist eure Rolle:

Ihr seid als Angestellte im Amt für Stadtentwicklung von Zulegersheim für die Planung des Industriegebiets verantwortlich. Euer erstes Ziel ist es, Zulegersheim zu einem florierenden Wirtschaftsstandort zu machen, der aufgrund seiner guten Infrastruktur neue Firmen anlockt. Gleichzeitig seid ihr aber an das geltende Recht gebunden und müsst bei der Verwirklichung von Bauvorhaben auf die Einhaltung gesetzlicher Umweltvorschriften achten. Aus eurer Sicht lohnen sich die Ausgaben für den Bau des neuen Industriegebiets, weil dadurch die Wirtschaft angekurbelt und bis zu 800 neue Arbeitsplätze geschaffen werden könnten. Ihr drängt deshalb auf einen möglichst schnellen Bau des Industriegebiets in der von euch geplanten Form.

Das könnt ihr tun:

- Gutachten über die Existenz von Feldhamstern auf dem fraglichen Gelände in Auftrag geben
- versuchen, die Bürgerinitiative mit Maßnahmen wie Lärmschutzwänden, Begrünung des Industriegebiets etc. zu überzeugen
- mit den Naturschützern einen Kompromiss in Sachen Feldhamsterschutz aushandeln, um zu verhindern, dass die Naturschützer vor Gericht ziehen

Zusatzinformationen und Denkanstöße:

- Bereits mehrere Investoren, darunter der Lebensmittelkonzern F&F, haben Interesse am Kauf eines Grundstücks im künftigen Industriegebiet bekundet. Sie machen Druck und drohen damit, sich für eine andere Stadt zu entscheiden, sollte es zu Verzögerungen beim Bau des Industriegebiets kommen.
- Das Gelände, auf dem das Industriegebiet gebaut werden soll, ist aus eurer Sicht ideal: Es ist unmittelbar neben der Stadt und in der Nähe einer Autobahn gelegen, hat ein großes Einzugsgebiet, und die Grundstückspreise sind niedrig. Es gibt im ganzen Stadtgebiet und Umland keine richtige Alternative zu diesem Gelände.
- Ein Beispiel aus einer Nachbarstadt hat gezeigt, dass die Umsiedlung von Feldhamstern ein teures Unterfangen sein kann: Für 90 Hamster summierten sich die Kosten auf 2,7 Millionen Euro.

Gruppe B:

Der Lebensmittelkonzern F&F (Fit & Fidel)

Das ist eure Rolle:

Ihr seid Manager im großen Lebensmittelkonzern F&F, der weiter expandieren möchte und in ganz Deutschland neue Filialen nach dem Muster der Megastores eröffnen will. Eure Aufgabe ist es, strategische Entscheidungen zu treffen, um so die Position des Konzerns weiter auszubauen. Für die neuen Filialen seht ihr euch nach geeigneten Standorten um und verhandelt mit den Kommunen über günstige Rahmenbedingungen für das Geschäft. Euer Ziel ist es, möglichst schnell im künftigen Industriegebiet von Zulegersheim die Filiale zu errichten.

Das könnt ihr tun:

- das Amt für Stadtentwicklung auf eine schnelle Erschließung des Industriegebiets drängen und damit drohen, anderenfalls in ein anderes Industriegebiet abzuwandern
- prüfen, inwieweit der Konzern finanziell zur Durchsetzung des Projekts beitragen könnte (zum Beispiel durch eine Beteiligung an den Kosten der Hamsterumsiedlung)
- im Planungskonzept der Supermarktfiliale Umweltaspekte berücksichtigen, um so Naturschützer und Bürgerinitiative von der Unbedenklichkeit des Gewerbegebiets zu überzeugen

Zusatzinformationen und Denkanstöße:

- Eine Marketinganalyse hat ergeben, dass eine Ausweitung des Konflikts um das Gewerbegebiet mit eventuell folgendem Rechtsstreit das Image des Konzerns in Zulegersheim und damit die Absatzchancen der geplanten Filiale beeinträchtigen könnte.
- Ihr habt erfahren, dass sich euer größter Konkurrent in der benachbarten Kreisstadt niedergelassen hat. Dadurch fällt diese Kreisstadt als Alternativstandort für den F&F-Konzern weg.

Gruppe C:

Die örtlichen Naturschützer

Das ist eure Rolle:

Ihr kämpft leidenschaftlich für die Erhaltung der Umwelt in eurer Region. Besonders der Artenschutz liegt euch am Herzen. Weil die Umgebung von Zulegersheim zu den wenigen Gegenden in Deutschland gehört, in denen ideale Lebensbedingungen für Feldhamster herrschen, habt ihr den Feldhamsterschutz zu eurem besonderen Anliegen gemacht. Ihr seid überzeugt, dass auf dem Gelände des geplanten Industriegebiets Feldhamster leben. Euer oberstes Ziel ist es, den Bau des Industriegebiets ganz zu verhindern, da durch ihn viel Grünfläche vernichtet würde. Sollte das nicht gelingen, möchtet ihr in jedem Fall eine Umsiedlung der Hamster erzwingen.

Das könnt ihr tun:

- mit Plakaten, Faltblättern und Infoständen auf das Anliegen des Feldhamsterschutzes hinweisen und versuchen, die Herzen der Bevölkerung für das niedliche Tier zu gewinnen
- Protest bei der Stadtverwaltung einreichen und mit einer Klage vor Gericht drohen
- Experten auf das fragliche Gelände schicken, um die Existenz von Feldhamstern zu beweisen
- Kontakt zur Bürgerinitiative „Dinkelbräucher Anwohner gegen Industriegebiet“ herstellen und das gemeinsame Vorgehen abstimmen

Zusatzinformationen und Denkanstöße:

- Das Industriegebiet würde nicht nur den Feldhamster bedrohen, sondern allgemein die Umweltqualität in der Stadt Zulegersheim erheblich beeinträchtigen, da mit erhöhter Luft- und Wasserverschmutzung zu rechnen ist.
- Für das Industriegebiet sind hohe Investitionen in Verkehrsanbindung, Strom- und Wasserversorgung notwendig, die letztlich durch Steuergelder finanziert werden müssen.
- Umweltschutz war ein Wahlkampfthema der Partei des Bürgermeisters von Zulegersheim. Wenn die Umweltschützer die Bürger auf ihre Seite bringen, müssen einige Stadträte bei den nächsten Wahlen um ihre Wiederwahl fürchten.

Gruppe D:

Die Bürgerinitiative „Dinkelbräucher Anwohner gegen Industriegebiet e.V.“

Das ist eure Rolle:

Ihr seid Anwohner des Vororts Dinkelbräuch, an den das geplante Industriegebiet angrenzen wird. Die Hauptstraße des Orts soll zur Zubringerstraße für das Industriegebiet ausgebaut werden. Ihr befürchtet, dass dadurch die Belästigung durch Verkehrslärm und Autoabgase stark zunehmen wird. Außerdem würde die umliegende Landschaft an Attraktivität verlieren. Um dies zu verhindern, habt ihr eine Bürgerinitiative gegen das Industriegebiet gegründet.

Das könnt ihr tun:

- mit Postern und Flyern auf euer Anliegen aufmerksam machen
- versuchen, die Bevölkerung gegen das Industriegebiet zu mobilisieren, und eine Unterschriftenaktion starten
- Protest bei der Stadtverwaltung einlegen
- mit dem Naturschutzbund Kontakt aufnehmen und das weitere Vorgehen mit ihm abprechen

Zusatzinformationen und Denkanstöße:

- Ihr erfahrt, dass in der Nachbargemeinde der Bau einer Umgehungsstraße einen Werteverfall der angrenzenden Häuser nach sich gezogen hat.
- Für das Industriegebiet sind hohe Investitionen in Verkehrsanbindung, Strom- und Wasserversorgung notwendig, die letztlich durch Steuergelder finanziert werden müssen.

Dokumentationsbogen für die Verhandlungen

Gruppe

Gruppe

Gruppe

Ziel:

Ziel:

Ziel:

Argumente pro:

Argumente pro:

Argumente pro:

Argumente kontra:

Argumente kontra:

Argumente kontra:

Verhandlungsziel deiner Gruppe

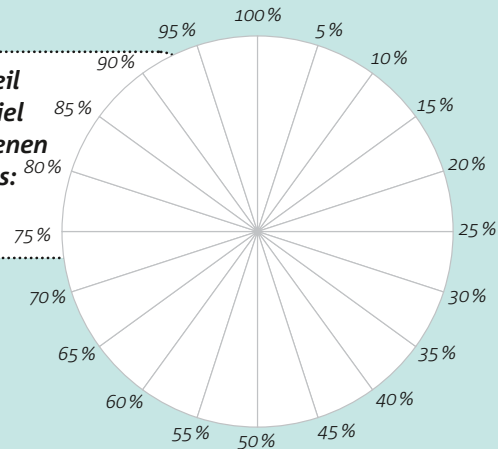
Argumente pro:

Argumente kontra:

Kompromiss

Fazit

Diesen Anteil hat unser Ziel am gefundenen Kompromiss:



Bei einer abschließenden Auswertung des Rollenspiels sollten die Akteure ihre eigenen Argumente kritisch hinterfragen. Welche Position war besonders gut begründet? Welche Argumente konnten primär überzeugen? Bei welchen Standpunkten fehlte eine tiefere Argumentation? Welcher Beitrag führte zum Kompromiss? Würden die Akteure, wenn sie das Rollenspiel noch einmal durchführen würden, die gleichen Argumente benutzen? Oder würden sie die Strategie ändern?

Staat und Wirtschaft

In diesem Kapitel werden die wichtigsten Eingriffe des Wirtschaftssubjekts Staat vorgestellt und kritisch beleuchtet.

Einführend in dieses Kapitel sollten an weiteren Beispielen neben der Wettbewerbspolitik die Aufgaben für bestimmte ordnungspolitische Aufgaben des Staates konkretisiert werden. Auch hier gilt es, den thematischen Rahmen nicht zu überfrachten, sondern didaktisch zu reduzieren. Ziel sollte es sein, den Schülerinnen und Schülern den Sinn staatlicher Ordnungspolitik plausibel zu machen, nicht zuletzt um das Aufgabenfeld staatlicher Eingriffe in die Wirtschaftsordnung zu thematisieren.

Ausgehend von dem im Rollenspiel transparent gewordenen Zielkonflikt zwischen ökonomischen und ökologischen Interessen ließen sich als Einführung in einem Brainstorming weitere Zielkonflikte benennen, in denen staatliches Eingreifen erforderlich sein könnte. Hierbei gilt es, das Vorverständnis der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten. Vorbereitend könnte man dazu eine Zeitungsrecherche durchführen, um die Vielfalt staatlicher Eingriffe in den Wirtschaftsprozess sichtbar zu machen.

Falls die unterschiedlichen Marktformen nicht schon vorher angesprochen wurden, sollte dies nun erfolgen, da die Erhaltung des Wettbewerbs zu den wesentlichen Aufgaben staatlicher Ordnungspolitik gehört. Dabei sollten zusätzlich anhand weiterer Fallbeispiele unterschiedliche Marktformen wie Polypol, Oligopol und Monopol vorgestellt sowie deren Kennzeichen benannt werden. Interessant wäre es in diesem Zusammenhang auch, herauszuarbeiten, in welchen Branchen derzeit welche Marktform vorherrscht und welche möglichen Auswirkungen dies für den Verbraucher haben könnte. Staatliche Wirtschaftspolitik beschränkt sich aber nicht auf die Schaffung eines ordnungspolitischen Rahmens; vielmehr kann der Staat selbst aktiv in die Wirtschaft eingreifen (zum Beispiel durch Konjunkturprogramme), wenn der Mechanismus von Angebot und Nachfrage nicht zum gewünschten Ergebnis führt. An dieser Stelle sollte in einem gemeinsamen Gespräch die Wirkungsweise eines solchen Eingriffs in einem Strukturdiagramm entwickelt werden, da hierbei elementare Strukturen und Zusammenhänge sichtbar gemacht werden können. Ausgehend von der Annahme einer schlechten Konjunkturlage mit sinkender gesamtwirtschaftlicher Nachfrage, kann dabei untersucht werden, welche Folgen ein milliardenschweres Investitionsprogramm des Staats (zum Beispiel der Ausbau der Infrastruktur oder der Sanierung öffentlicher Gebäude wie Schulen und Kindergärten) kurz- und langfristig für das Nachfrageverhalten am Investitions- und Konsumgütermarkt haben kann („Multiplikatoreffekt“). Wie könnte es dabei zu dem beabsichtigten Effekt einer steigenden gesamtwirtschaftlichen Nachfrage kommen? Der Ablauf der dazu notwendigen Zwischenschritte, zum Beispiel die Steigerung der Nachfrage nach Investitionsgütern mit dem Resultat der vermehrten Nachfrage nach Arbeitskräften, kann dabei in einer

Wandzeitung festgehalten werden. Anschließend können in einer weiteren Wandzeitung die Faktoren aufgeführt werden, die dem angestrebten Ziel einer langfristig erhöhten gesamtwirtschaftlichen Nachfrage im Weg stehen, wie etwa der Abbau hoher Lagerbestände, bei der es zu einer nur sehr geringen Steigerung der Nachfrage nach Investitionsgütern kommt. Dabei kann es keinesfalls weder darum gehen, die komplexen Ursachen für die weltweite Finanzkrise zu vermitteln, noch Maßnahmen zur möglichen Behebung dieser Situation beurteilen zu lassen. Damit wären die Lerngruppen der angesprochenen Jahrgangsstufen überfordert. Dennoch kann ganz im Sinne der dargestellten nachfrage- und angebotsorientierten Wirtschaftspolitik (S.70f.) versucht werden, den Schülerinnen und Schülern grundlegende Zusammenhänge der verschiedenen wirtschaftstheoretischen Vorstellungen über sinnvolle wirtschaftspolitische Maßnahmen näher zu bringen.

Bei der Gegenüberstellung von nachfrage- und angebotsorientierter Wirtschaftspolitik im Werkbuch können die Wirkungsweise der dabei aufgeführten Maßnahmen durch arbeitsteilige Gruppenarbeit in einem Kurzvortrag sowohl verdeutlicht als auch problematisiert werden. Dabei sollte den Schülerinnen und Schülern bewusst werden, dass es sich hierbei um „Modelle“ handelt, die nicht automatisch zum intendierten Erfolg führen. Zudem können mit dieser Modellvorgabe aktuelle wirtschaftspolitische Entscheidungen vor dem Hintergrund von angebots- und nachfrageorientierter Wirtschaftspolitik klassifiziert werden.

Bevor jedoch hier dezidiert auf die beiden wirtschaftswissenschaftlichen Grundpositionen eingegangen werden soll, wäre es ratsam, sich eingehender mit den Eckpfeilern des „Magischen Vierecks“ (S. 70), so wie es im Stabilitätsgesetz formuliert wurde, zu beschäf-

tigen. Mittels eingehender Recherche sollte es zunächst um eine Definition der Eckpunkte gehen. Besonders motivierte Lerngruppen könnten herausfinden, welche Berechnungen man anstellen muss, um diese zu ermitteln. Konkret heißt das: Wie ermittle ich den derzeitigen Arbeitslosenstand in Deutschland? Wie ermittle ich die aktuelle Inflationsrate? Zusätzliche Aufgaben zur Berechnung der jeweiligen Eckpfeiler durch die Lehrperson können zur Verfestigung der methodischen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler führen.

Zielkonflikte in der staatlichen Wirtschaftspolitik im Rahmen des „Magischen Vierecks“ können zudem an dieser Stelle in Kleingruppen erarbeitet werden. Welches Ziel kann etwa bei hohem Wirtschaftswachstum mit hohem Beschäftigungsstand nur schwerlich realisiert werden? Warum ist das so? Welche anderen Ziele können bei einer einseitigen Ausrichtung auf ein stabiles Preisniveau gefährdet werden?

Die Aufgabe des Staats im Wirtschaftsprozess beschränkt sich allerdings nicht auf das Aufstellen allgemeiner Verhaltensregeln und das wirtschaftliche Eingreifen zur Verbesserung von Angebot und Nachfrage. In der Verteilungspolitik (S.69) und Strukturpolitik (S.72) werden zwei weitere Instrumente des wirtschaftspolitischen Handelns des Staates vorgestellt.

Bei der Behandlung der Verteilungsproblematik, insbesondere in Hinsicht auf die Belastung mit Steuern und Sozialabgaben, kann man zusätzlich einen internationalen Vergleich vornehmen, um den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Modelle der Steuerpolitik an die Hand zu geben. Dabei sollte zunächst ein Land vorgestellt werden, das nur geringe Steuern und Sozialabgaben erhebt, um den Bürgern größere Konsummöglichkeiten zu eröffnen, was allerdings die staatlichen

Sozialleistungen einschränkt. Dagegen kann zum Beispiel Schweden als ein Land vorgestellt werden, das hohe Steuern auf Einkommen erhebt, auf der anderen Seite jedoch den Bürgern ein sehr hohes Maß an Sozialleistungen gewährt.

Um das Ausmaß eines Strukturwandels und die darin enthaltene Vielfalt staatlicher Strukturpolitik deutlich zu machen, empfiehlt es sich, neben den auf S.75 vermerkten Anregungen vorab ein längeres Referat über den Strukturwandel einer Region (zum Beispiel des Ruhrgebiets) auszugeben. Hierbei sollten folgende Fragen beantwortet werden: Wie äußerte sich die Strukturkrise, welche Folgen brachte sie mit sich? Welche Ursachen sind dabei zu benennen? Wie sah der Strukturwandel aus? Welche Mittel setzte der Staat dabei ein? War der Strukturwandel erfolgreich? Welche aktuellen Probleme treten auf? Wie kann die Zukunft dieser Region aussehen?

Ein Auslöser, der zu einer veränderten Strukturpolitik führt, kann die Privatisierung öffentlicher Unternehmen wie der ehemaligen „Deutschen Bundespost“ (S.72) sein. Hierbei können aktuelle Bezüge, etwa zur Teilprivatisierung der ehemaligen „Deutschen Bundesbahn“, hergestellt werden. Bei der Recherche der Argumente von Befürwortern und Gegnern einer solchen Teilprivatisierung können die Schülerinnen und Schüler zur eigenen Urteilsfindung über ein zeitlich parallel laufendes politisches Verfahren kommen.

Soziale Marktwirtschaft

In diesem Kapitel sollen die Lerngruppen mit den Grundgedanken der Väter der Sozialen Marktwirtschaft vertraut gemacht werden. Fächerübergreifend kann hier ein historischer Zugang zu der Entwicklung der Sozialen Marktwirtschaft als Bestandteil des politischen Systems in Deutschland vermittelt werden.

Ein Referat über Aufbau und Funktion der Zentralverwaltungswirtschaft kann an dieser Stelle die Ausführungen auf S.78 vervollständigen. Hierbei sollten sowohl der Grundgedanke („Staatlicher Besitz an Produktionsmitteln“), als auch die Funktionsweise („Plan“, „Preisbildung“ etc.) dieser Wirtschaftsordnung benannt und erklärt werden.

Der Check auf Seite 81 beinhaltet die Aufgabe, die Vordenker und deren Einfluss auf die Soziale Marktwirtschaft herauszuarbeiten.

Um das Basiswissen wiederholend zu sichern, können die dabei ermittelten Aspekte dieser Wirtschaftsordnung mit Hilfe von Folien denen der Sozialen Marktwirtschaft gegenübergestellt werden, um so die jeweiligen Unterschiede herauszuarbeiten („Eigentum“, „Wettbewerb“, „Preisbildung“ etc.). Der Unterrichtende kann an dieser Stelle ergänzend mithilfe eines Kurzvortrags die wesentlichen Gründe benennen, die zum Scheitern dieser Wirtschaftsordnung führten.

International

In diesem Kapitel sollen die Schülerinnen und Schüler in einem ersten Zugriff mit der Einbindung der nationalen Wirtschaft in die Europäische Union vertraut gemacht werden. Alternativ kann auch in dieses Kapitel mit aktuellen und kontrovers diskutierten EU-Verordnungen, wie etwa die Feinstaubbelastung der Städte und deren Auswirkungen für die einzelnen Wirtschaftssubjekte, eingeführt werden.

Ausgehend von den auf S.82f. zusammengestellten Beispielen soll den Lerngruppen verdeutlicht werden, wie und in welchem Umfang unser Alltag durch die EU-Verordnungen beeinflusst wird.

Anhand der Stufen der wirtschaftlichen Integration ist es an dieser Stelle angebracht, die sich daraus ergebenden Vorteile für die Mitgliedsländer zu thematisieren. So kann man bei der Betrachtung die derzeitige Währungsunion mit der zuvor vorhandenen Situation der verschiedenen nationalen Wäh-

rungen vergleichen und Vor- und Nachteile für die Wirtschaftssubjekte „Unternehmen“ und „Private Haushalte“ herausstellen. Bei der Behandlung der wirtschaftspolitischen Tätigkeitsbereiche der Europäischen Union können den Schülerinnen und Schülern durch gezielte Internetrecherchen regionale Fördermaßnahmen – etwa in der Strukturpolitik oder in der Förderung von Forschung und Bildung eines Bundeslands – näher gebracht werden. Auch der in der WTO ausgetragene Konflikt über die Subventionierung wichtiger Agrarerzeugnisse kann an dieser Stelle problematisiert werden, um die globale Auseinandersetzung um Märkte anzusprechen.

Bei der Behandlung der EZB kann in leistungsstarken Lerngruppen auch auf das Instrumentarium der EZB eingegangen werden. Anhand eines einfachen Instruments wie der Mindestreservenpolitik können die Schülerinnen und Schüler sich über die Möglichkeiten dieses Instruments zur monetären Steuerung und Inflationsbekämpfung informieren.

Thomas Düwell-Luhnau

Impressum

Herausgeber
Bundesverband deutscher Banken
Schul|Bank
Burgstraße 28, 10178 Berlin
www.bankenverband.de
www.schulbank.de

Verantwortlich
Anke Papke

Konzept, Redaktion und Gestaltung
MIC GmbH, Köln
www.mic-net.de

Druck und Verarbeitung
MOHN Media
Mohndruck GmbH, Gütersloh

1. Auflage 2009

© Bundesverband deutscher Banken

Materialien aus der SCHUL|BANK-Werkbuchreihe



Wie? Wirtschaft erleben 1

Schwerpunkt „Privaten Haushalte“
Klassenstufe 7 – 9
Politik- oder Wirtschaftsunterricht



Wie? Wirtschaft erleben 2

Schwerpunkt „Unternehmen“
Klassenstufe 8 – 10
Politik- oder Wirtschaftsunterricht



Wie? Wirtschaft erleben 3

Schwerpunkt „Der Staat“
Klassenstufe 9 – 10
Politik- oder Wirtschaftsunterricht



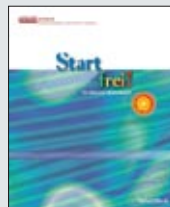
Rund ums Geld

Das Rollenspiel zum Thema Geld
Klassenstufe 8 – 9
Politik- oder Wirtschaftsunterricht



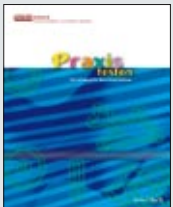
Das Geldbuch

Informationen und Übungen rund
ums Verdienen, Sparen und
Ausgeben
Klassenstufe 8 – 10
Politik- oder Wirtschaftsunterricht



Start frei!

Eigene Stärken, Fähigkeiten
und Neigungen erkennen
Klassenstufe 9 – 11
Deutsch- oder Wirtschaftsunterricht



Praxis testen

Betriebspraktikum vorbereiten
und begleiten
Klassenstufe 9 – 11
Deutsch- oder Wirtschaftsunterricht

Informationen und Unterrichtsmaterial für Lehrer



Wirtschaft

Texte und Hintergrund-
informationen für den
Unterricht
Klassenstufe 10 – 13
Politik- oder Wirtschafts-
unterricht

Umfangreiche Informationen zu allen
Publikationen und Bestellmöglichkeit
unter www.schulbank.de

bankenverband

BUNDESVERBAND
DEUTSCHER
BANKEN

Bundesverband deutscher Banken
Postfach 04 03 07
10062 Berlin
www.bankenverband.de



Newsletter

Monatlicher Infodienst rund um
das Thema Wirtschaft
Grafiken, Statistiken, Schaubilder
„Im Fokus“ mit Aufgaben für
den Unterricht